

Einstieg ins Thema

Man braucht eine kleine Gruppe von Schülern, die diesen Unterricht durchführen würden.

1. Eine Person kommt sehr dynamisch in den Klassenraum. Sie schreibt an die Tafel das Wort „FLÜCHTLING“, aber gleich danach wirft sie aggressiv mit dem Stift an die Tafel und geht raus.
2. Die zweite Person präsentiert einen Film, in dem ein Flüchtling in einem falschen Licht dargestellt wird. (Auf Youtube gibt es viele solche Filme)
3. Während der Film präsentiert wird, kommt der Rest der Schüler, die sich im Schneidersitz an die Wand hinsetzen und beobachten die Reaktion der Klasse.
4. Der Leiter der Gruppe formuliert laut die Frage : „Wer ist für dich ein Flüchtling?“
Wir erwarten in diesem Moment noch nicht, dass die Schüler sich äußern und die Moderatoren spielen weiter ihre Rollen.
Ans Wort kommt eine von den an der Wand sitzenden Personen und beschreibt den Flüchtling als einen Menschen, der uns ähnlich ist, der gleiche Probleme wie wir hat, und der darauf hinweist, dass er einfach Hilfe braucht, und dass wir ihm eine Chance geben sollen. Sie nimmt einen Stift und schreibt um das Wort „FLÜCHTLING“ herum viele Fragezeichen.
Die nächste Person steht auf und stellt sich als eine alte Frau vor und sagt: „Ich habe Hunger. Ich habe keine Familie, ich habe kein Haus, ich bin allein auf der Welt“.
Die dritte Person stellt sich als ein kleiner Junge vor und sagt: „Ich komme aus dem Kriegsgebiet. Aus Syrien. Ich habe Hunger. Ich habe keine Familie, ich habe kein Haus, ich bin allein auf der Welt“.
5. Zum Schluss zeigt man noch einen Kampagne-Film von UNESCO.

Besprechung

1. Dieser Einstieg ins Thema soll die Schüler zu einer Diskussion aufmuntern. In kleinen Gruppen oder im Plenum beantworten die Schüler Fragen, die von den Moderatoren gestellt werden.

Beispielsweise:

- Was assoziiertst du mit dem Begriff „Flüchtling“? Warum?
- Würdest du einen Flüchtling aufnehmen? Warum?
- Warum hast du Angst vor Flüchtlingen?

2. Man kann auch über Klischees sprechen. Wir bilden zwei Gruppen. Die Schüler versuchen, in Klischees zu denken und sie formulieren das auf einem Blatt Papier. Die zweite Gruppe sammelt Klischees eigenes Landes.

Dann werden die Ergebnisse präsentiert und verglichen.

3. Man kann auch mit ganz kleinen Fragmenten aus dem Stück von Jelinek arbeiten.

Eine Schauspielerin sagt im Stück: „Ich würde ihn anfassen, aber ich ekle vor ihm.“

Damit machen wir Schluss mit Ideen, aber das Thema bleibt offen, was uns bestimmt hilft, auf neue Gedanken zu kommen.